

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 58 (1932)  
**Heft:** 37  
  
**Artikel:** Wenn Majestät reisen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-465345>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Wenn Majestät reisen

Tief gerührt lese ich in meinem Leibblatt den ersten Artikel in königlich-kaiserlich-schweizerisch-republikanischem Vaterlandsstil... Herr Bundesrat Minger wird wohl nicht übel gestaunt haben, als er sich «von Gnaden» eines leicht angepreusselten Journalisten plötzlich zum «Landesvater» promoviert sah. —

Gegen abend 20 Uhr stationierte vor dem einladenden, heimeligen «Kurhaus am Rhein» ein rassiger 12 Cylinder Martini-Sportwagen. Wer stieg aus und erschien auf der heimeligen einzig schönen Rheinterrasse mit flatternder Schweizerfahne auf hohem Mast? Unser populäre Berner Landesvater Herr Bundesrat Minger mit seiner Gattin!

Hinter pikantem Imbiss aus Küche und Keller bewunderte der hohe Gast die schöne, reizvolle Aussicht. Wohl nicht umsonst erhob sich der Magistrat wiederholt am Tische, um am nahen Fenster die herrliche Aussicht und Lage des Kurhauses, diesem ruhigen und schönen Flecken heimatlicher Erde! vor Einbruch der Dunkelheit eingehend zu besichtigen und zu geniessen.

Bundesrat Minger und seine verehrte Gattin liessen es sich nicht entgehen, das ganze Kurhaus mit seinen neuzeitlichen Einrichtungen und heimeligen Räumlichkeiten einer möglichst restlosen Besichtigung zu unterziehen, wobei alles gebührend gewürdigt wurde.

Unterdessen war die Nacht hereingebrochen, schon stand der gutbesorgte, kräftige Chauffeur zur Abfahrt bereit und während eines letzten Wunsches unseres biedereren Berners: «Jetzt gät mr no ne Brissago Fröilein», nahm der hohe Gast Abschied.

... leider ist der Bericht unvollständig. Der fahrlässige Reporter vergass zu verzeichnen, dass sich der Landesvater zweimal geräuspert und verschiedentlich gehüstelt hat. Auch hat er sich die Brissago eigenhändig angebrannt und dazu gemurmelt: «Woll, woll!»

Man kann es da nämlich gar nicht genau genug nehmen, sofern man ernstlich vom Willen durchdrungen ist, diese Art von Salonreportage mit ihrer untertänigsten Lächerlichkeit gehörig an den Pranger zu stellen. HaBi

In der Schule muss ein schwacher Schüler mitgeschleppt werden. Seine Fähigkeiten reichen nicht einmal zur Beantwortung einfachster Fragen aus.



„Ich gratuliere zue de Zwilling, Herr Lehrer.“  
„Aber das betrifft doch min Kollega wisawie.“  
„Da gratulier ich aber Herr Lehrer.“

Der Lehrer will ihm das langweilige Dasitzen wieder einmal unterbrechen und stellt ihm folgende Aufgabe: «Seppli, säg mir en einfache Satz! 's ist glich, was für eine.» — Seppli

stockt. Seine Mitschülern flüstern ihm zu: «Säg du nu: Unser Lehrer ist ein Affe.» Der Lehrer hört, dass geflüstert wird und ruft: «Er dörfed's em nöd iblose; er muess selber druf cho.»

überall, - jederzeit **TOBLERONE**